

SAFETY

Der Selbstschutzratgeber



Zivilschutzverband

STERREICH

IMPRESSUM: Herausgeber und Verleger: Österreichischer Zivilschutzverband, 1010 Wien, Am Hof 4
Gestaltung: ECHO media, 1070 Wien, Schottenfeldgasse 24
Druck: Koisser, Nfg. Iris Eckert, 1070 Wien.



INHALTSVERZEICHNIS

DAS PASSIERT DOCH MIR NICHT	
Zivilschutz geht uns alle an.....	5
TÄGLICHE GEFAHREN	6
HILFE, ES BRENNT	7
Brandverhütung	7
Brandbekämpfung	7
LEBENSRETTENDE SOFORTMASSNAHMEN	9
NOTRUF	10
UNFÄLLE	12
Verkehrsunfälle	12
Sport- und Freizeitunfälle	13
Gefährliche Stoffe	14
Vergiftungen	16
BEDROHUNG DURCH KRIMINALITÄT	17
KATASTROPHEN	18
VORRAT IST KEIN LUXUS	21
NATURKATASTROPHEN	22
Hochwasser	22
Erdbeben	24
Unwetter	27
Unsere Umwelt	28
TECHNISCHE KATASTROPHEN	30
Radioaktive Verstrahlung	30
Industrieunfälle	32
Flugzeugabsturz und Eisenbahnunglück	33
SCHUTZVORKEHRUNGEN IM HAUS	34
UMFASSENDE LANDESVERTEIDIGUNG	36
PANIK	37
ZUSAMMENFASSUNG – DAS SELBSTSCHUTZKONZEPT	39



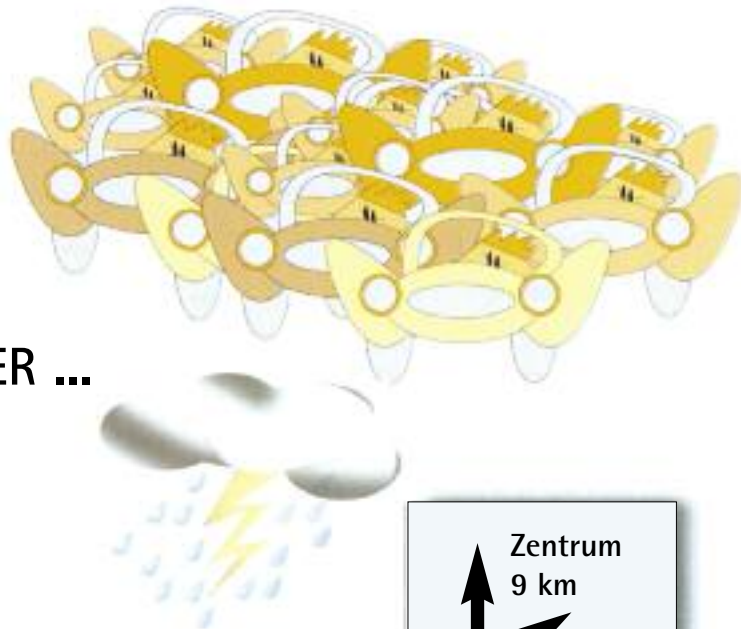
SELBSTSCHUTZ – WOZU?

Wir haben doch FEUERWEHR,
RETTUNG,
GENDARMERIE ...

 STAU ...

 UNWETTER ...

 GROSSE
ENTFERNUNGEN ...



... können die Einsatzkräfte hindern, schnell zum
Einsatzort zu kommen. Dabei zählt jede Minute!

**Selbstschutz hat keinen
Anmarschweg!**

DAS PASSIERT DOCH MIR NICHT

Große und kleine Bedrohungen für uns alle

Unfälle und kleine wie große Katastrophen, von denen wir meistens über die Medien erfahren, erschüttern uns. Aber denken wir nicht oft dabei: Mir ist ja nichts passiert, das ist ganz weit weg passiert, das kann mir nicht passieren? Und gehen wir dann nicht schnell wieder zum Alltag über, verdrängen jede Bedrohung, ohne uns auch nur zu überlegen, wie wir in einer Notsituation reagieren sollen? Dabei ist die tatsächliche Konfrontation mit Notsituationen gar nicht so unwahrscheinlich. Die kleinen Unfälle und Katastrophen, die nur wenige Menschen betreffen, geschehen sehr oft (Haushaltsunfälle, Kleinbrände, Sportunfälle, Verkehrsunfälle). Die großen Katastrophen passieren – glücklicherweise – äußerst selten, dafür sind viele Menschen von ihren Auswirkungen betroffen. Und vergessen wir nicht: Nur weil ein Ereignis selten vorkommt, kann niemand ausschließen, daß es nicht doch schon morgen stattfindet.

Unsere Feuerwehr, die diversen Rettungsorganisationen, die Gendarmerie und Polizei sowie unser Bundesheer haben schon oftmals unter Beweis gestellt, daß sie weltweit keinen Vergleich zu scheuen brauchen und wir uns sowohl bei kleinen Unfällen als auch bei großen Katastrophen auf ihre professionelle Hilfe verlassen können.

Wozu Selbstschutz?

Wozu sollen wir Bürger uns dann eigentlich Gedanken zum Selbstschutz machen und uns auf eventuelle Gefahren vorbereiten?

- Weil in Lebensgefahr Sekunden über Tod oder Leben entscheiden!
- Weil die Einsatzkräfte erst verständigt werden müssen!
- Weil die Einsatzkräfte manchmal lange Wegstrecken zurücklegen müssen!
- Weil die Einsatzkräfte im Stau oder in einem Unwetter hängen bleiben können!
- Weil bei einer großen Katastrophe die Einsatzkräfte nicht überall sofort helfen können!
- Weil gewisse Unfallstellen von den Einsatzkräften nur schwer erreicht werden können!
- Weil die Behörden bei manchen Katastrophen auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen sind!
- Weil bei einer zielgerichteten Mithilfe der Bevölkerung der Schaden an Leben und Gut minimiert werden kann!

Was ist Zivilschutz?

In Notsituationen ist daher jeder von uns aufgerufen, im Rahmen des Selbstschutzes sich und seine Mitmenschen zu schützen und zu helfen, bis die professionelle Hilfe kommt.

Dazu ist es notwendig:

- Vorbereitet zu sein!
- Helfen zu können!
- Richtiges Verhalten in Notsituationen zu erlernen, sich zu überlegen und zu üben!
- Vermeiden von Notsituationen zu erlernen!



Zivilschutz ist die Summe aller Vorkehrungen, die die Behörden, die Einsatz- und Hilfsorganisationen und jeder einzelne Österreicher zu seinem eigenen Schutz sowie zum Schutz seiner Umgebung treffen können und soll. Zivilschutz ist somit eine Angelegenheit von uns allen!



BRANDVERMEIDUNG



Vorsicht beim Umgang mit offenem Feuer!
Keine Zünder und Feuerzeuge für Kinder!



Elektrogeräte nur vom Fachmann reparieren lassen!



Vorsicht mit Kerzen, nie unbeaufsichtigt brennen lassen!



Bügeleisen sofort nach Gebrauch ausschalten, auch in Bügelpausen!



Spraydosen nicht in der Nähe von offenem Feuer oder eingeschalteten Wärmegeräten verwenden!

HILFE, ES BRENNT

Sie sind zumeist nicht spektakulär, die Brände zu Hause. Keine lodernden Flammen aus dem Fenster, kein Rauch, der weithin sichtbar aus dem Dach quillt. Und trotzdem brennt es jährlich 7500mal in Österreichs Wohnungen.

Der Sachschaden geht in die Hunderte Millionen, und leider gibt es auch Verletzte und Tote. Wer über die Grundregeln der Brandverhütung und der Entstehungsbrandbekämpfung Bescheid weiß, hilft, Menschenleben zu retten und Sachwerte zu erhalten.

Brandverhütung

Viele Brände im häuslichen Bereich haben ihre Ursachen in Unachtsamkeit und mangelnder Kenntnis von Brandgefahren.

Das Kennen und Erkennen von Gefahren kann Brände verhindern, daher:

- ▶ besondere Vorsicht beim Umgang mit offenem Feuer!
- ▶ Streichhölzer und Feuerzeuge gehören nicht in Kinderhand und müssen für Kinder unerreichbar aufbewahrt werden.
- ▶ Vorsicht mit heißer Asche! Niemals in Pappkarton oder Kunststoffmülleimer schütten!
- ▶ Bei auftretendem Gasgeruch sofort die Feuerwehr alarmieren, Fenster öffnen, keine Elektrogeräte benutzen und nicht das Licht einschalten! Hauptgashahn schließen, Gebäude verlassen.
- ▶ Elektrogeräte nur vom Fachmann reparieren lassen.
- ▶ Kerzen am Weihnachtsbaum sicher anbringen, so daß Äste oder Baumschmuck nicht entzündet werden können. Niemals die Kerzen unbeaufsichtigt brennen lassen.
- ▶ Spraydosen nicht in der Nähe von offenem Feuer oder eingeschalteten Wärmegeräten verwenden.
- ▶ Für den Notfall Löscheräte besorgen und regelmäßig warten.

Brandbekämpfung

In einem Brandfall hängt viel vom richtigen Handeln ab, wobei es auf die jeweilige Situation ankommt, in welcher Reihenfolge vorzugehen ist:

▶ *Brandmeldung geht vor Brandbekämpfung:*

- Bei der Meldung sind anzugeben:
- WO** brennt es?
 - WAS** brennt?
 - WIEVIELE** Verletzte gibt es?
(Lage, Situation am Unfallort?)
 - WER** ruft an?

▶ *Menschenrettung geht vor Brandbekämpfung:*

Zunächst ist festzustellen, ob Verletzte oder Körperbehinderte aus dem Gefahrenbereich gebracht werden müssen.

Personen, deren Kleidung in Brand geraten ist, nicht fortlaufen lassen, sondern die Flammen mit Kleidungsstücken oder durch Wälzen des Verletzten am Boden ersticken. Bei der Bergung von Menschen aus der Gefahrenzone ist auf die Gefährdung durch beschädigte Stromleitungen, Gas oder Rauch zu achten → **Selbstschutz geht vor!**

- ▶ Mit den vorhandenen Löscheräten den Brand bekämpfen.
- ▶ Personenaufzüge im Brandfall nicht benutzen!
- ▶ Feuerwehr einweisen.

Weitere Information: Brandschutzratgeber des Bundesministerium für Inneres (BMfi)



LEBENSRETTENDE SOFORTMASSNAHMEN

ERSTHELFER: 1. Lebensrettende Sofortmaßnahmen
2. Notruf

SANITÄTER/ARZT: 1. weitere Erste Hilfe
2. Sanitätshilfe, Transport, Ätztl. Behandlung

- | | | |
|---------------------------|---|-------------------------|
| ● GEFAHRENZONE |  | BERGUNG |
| ● VERSCHLUSS DER ATEMWEGE |  | FREIMACHEN DER ATEMWEGE |
| ● BEWUSSTLOSIGKEIT |  | STABILE SEITENLAGE |
| ● ATEMSTILLSTAND |  | BEATMUNG |
| ● KREISLAUFSTILLSTAND |  | HERZMASSAGE |
| ● STARKE BLUTUNG |  | BLUTSTILLUNG |
| ● SCHOCK |  | SCHOCKBEKÄMPFUNG |

Verbandsmaterial und Apotheke für Auto und zu Hause vorbereiten!



LEBENSRETTENDE SOFORTMASSNAHMEN

Oft hängt es von der unverzüglich einsetzenden Ersten Hilfe ab, ob ein Mensch in einer Notsituation eine zweite Lebenschance erhält. Jedermann ist nach dem Gesetz verpflichtet, einem Verunglückten oder akut lebensbedrohlich Erkrankten oder Vergifteten Hilfe zu leisten.

Die lebensrettenden Sofortmaßnahmen stehen am Beginn der Rettungskette, die über den Notruf und weitere Erste Hilfe zur Sanitätshilfe und der ärztlichen Behandlung führt.

► GEFAHRENZONE – ABSICHERUNG UND BERGUNG

Liegt eine Gefahrenzone vor, d. h. besteht Gefahr für den Verunglückten und den Helfer, dann ist die Gefahrenzone abzusichern und anschließend der Verunglückte rasch und schonend aus dem Gefahrenbereich zu bringen.

► BEWUSSTLOSIGKEIT – STABILE SEITENLAGE

Wird bei der Kontrolle der Lebensfunktionen festgestellt, daß das Bewußtsein fehlt, Atmung und Kreislauf jedoch vorhanden sind, besteht der Notfall Bewußtlosigkeit. Der Betroffene muß in die stabile Seitenlage gebracht werden, da sonst durch Verlegung der Atemwege Lebensgefahr besteht.

► ATEMSTILLSTAND – BEATMUNG

Wird bei der Kontrolle der Lebensfunktionen festgestellt, daß das Bewußtsein und die Atmung fehlen, der Kreislauf jedoch vorhanden ist, besteht der Notfall Atemstillstand. Der Betroffene muß beatmet werden, da sonst der Notfall Kreislaufstillstand droht.

► KREISLAUFSTILLSTAND – BEATMUNG UND HERZMASSAGE

Wird bei der Kontrolle der Lebensfunktionen festgestellt, daß das Bewußtsein, die Atmung und der Kreislauf fehlen, besteht der Notfall Kreislaufstillstand. Der Betroffene muß mit Beatmung und Herzmassage versorgt werden, da sonst der Tod droht.

► STARKE BLUTUNG – BLUTSTILLUNG

Eine starke Blutung kann zu einem lebensbedrohlichen Zustand führen. Die Blutstillung erfolgt durch Fingerdruck oder das Anlegen eines Druckverbandes. Bei Blutungen an den Gliedmaßen kann der Blutverlust durch Hochlagerung des betroffenen Körperteiles verringert werden.

► SCHOCK – SCHOCKBEKÄMPFUNG

Jede Verletzung, Erkrankung und Vergiftung kann zu einem Schock führen, durch die damit verbundene schwere Kreislaufstörung kann es zur Minderdurchblutung lebenswichtiger Organe und zum Tod kommen. Die Schockbekämpfung zielt auf die Begünstigung der Atmung (beengende Kleidung öffnen, Frischluft, entsprechende Lagerung), auf die Begünstigung des Kreislaufes (Blutstillung, entsprechende Lagerung) und die Erhaltung der Eigenwärme ab. Sehr wichtig ist die psychische Betreuung des betroffenen Menschen.

► NOTRUF

Neben den lebensrettenden Sofortmaßnahmen soll so schnell wie möglich der Notruf durchgeführt werden, um die Maßnahmen des Ersthelfers durch die Sanitätshilfe/ärztliche Hilfe ersetzen zu können.



Weitere Information:

Erste-Hilfe-Broschüre und Erste-Hilfe-Kurse der verschiedenen Rettungsorganisationen



NOTRUF



NOTRUF

 **Der Notruf sollte möglichst präzise formuliert werden. Dabei gilt folgende Faustregel:**

- ▶ **WO ?** (Genaue Angabe des Unfallorts)
- ▶ **WAS ?** (Was ist passiert?)
- ▶ **WIEVIELE ?** (Anzahl der Verletzten, sonstige Angaben zur momentanen Lage)
- ▶ **WER ?** (Wer ruft an?)

 **Die Liste der wichtigen Telefonnummern sollte immer griffbereit sein:**

Feuerwehr	122	Hausarzt
Gendarmerie/Polizei	133	Apotheke (Nacht/Wochenenddienst!)
Rettung	144	nächstes Krankenhaus
Euronotruf	112		
Ärztendienst	141	Vergiftungsinformationszentrale	01-406 43 43
Österr. Bergrettung	140	Österr. Höhlenrettung	02642-144
Flugrettung BMfl	01-17 77	Rettungshundebrigade	0663-576 63
ÖAMTC	120	ARBÖ	123

Weitere wichtige Telefonnummern und regional unterschiedliche Nummern (Gasgebreechen, Telefonseelsorge, Notruf für vergewaltigte Mädchen und Frauen etc.) finden sich auf den ersten Seiten jedes Telefonbuchs.

Wenn Sie eine der Notrufnummern wählen, kann es passieren, daß Ihr Anruf erst weitergeschaltet werden muß, da z.B. die erste Dienststelle nicht besetzt ist. Bitte warten Sie in diesem Fall, **es meldet sich auf jeden Fall jemand!** Machen Sie daher auch bitte möglichst exakte Ortsangaben (z. B. genaue Adresse, Kilometermarke), da die Person, die Ihren Anruf entgegennimmt, sich möglicherweise in Ihrer Gemeinde nicht auskennt. Ihre Ortsangabe wird daher identisch an die zuständige Stelle weitergeleitet! Wenn die Einsatzkräfte kommen, weisen Sie sie bitte ein (z. B. beste Zufahrtsmöglichkeit).

Wenn Sie unterwegs von Ihrem **Handy** aus einen Notruf durchführen, wählen Sie bitte die Euronotrufnummer 112, da dies der effizienteste Weg ist, rasche Hilfe herbeizuholen. Machen Sie bitte so genaue Ortsangaben wie möglich.

Auf den Autobahnen stehen Ihnen eigene orangefarbene Notrufsäulen zur Verfügung. Der Standort der nächstgelegenen Notrufsäule wird durch Pfeile an der linken Leitschiene angezeigt. Öffnen Sie die Klappe der Notrufsäule **vollständig**, und geben Sie Ihren Notruf durch. Achten Sie auf Anweisungen, die Ihnen gegeben werden. Jede Notrufsäule hat eine Nummer, die ihren Standort lokalisiert.

Über die Notrufsäulen können Sie auch den ÖAMTC oder ARBÖ erreichen.

In allen Staaten der EU können Sie den Euronotruf 112 verwenden, um einen Notruf abzusetzen.

Durch diese Regelung brauchen Sie sich die Notrufnummern des Landes nicht zu merken.

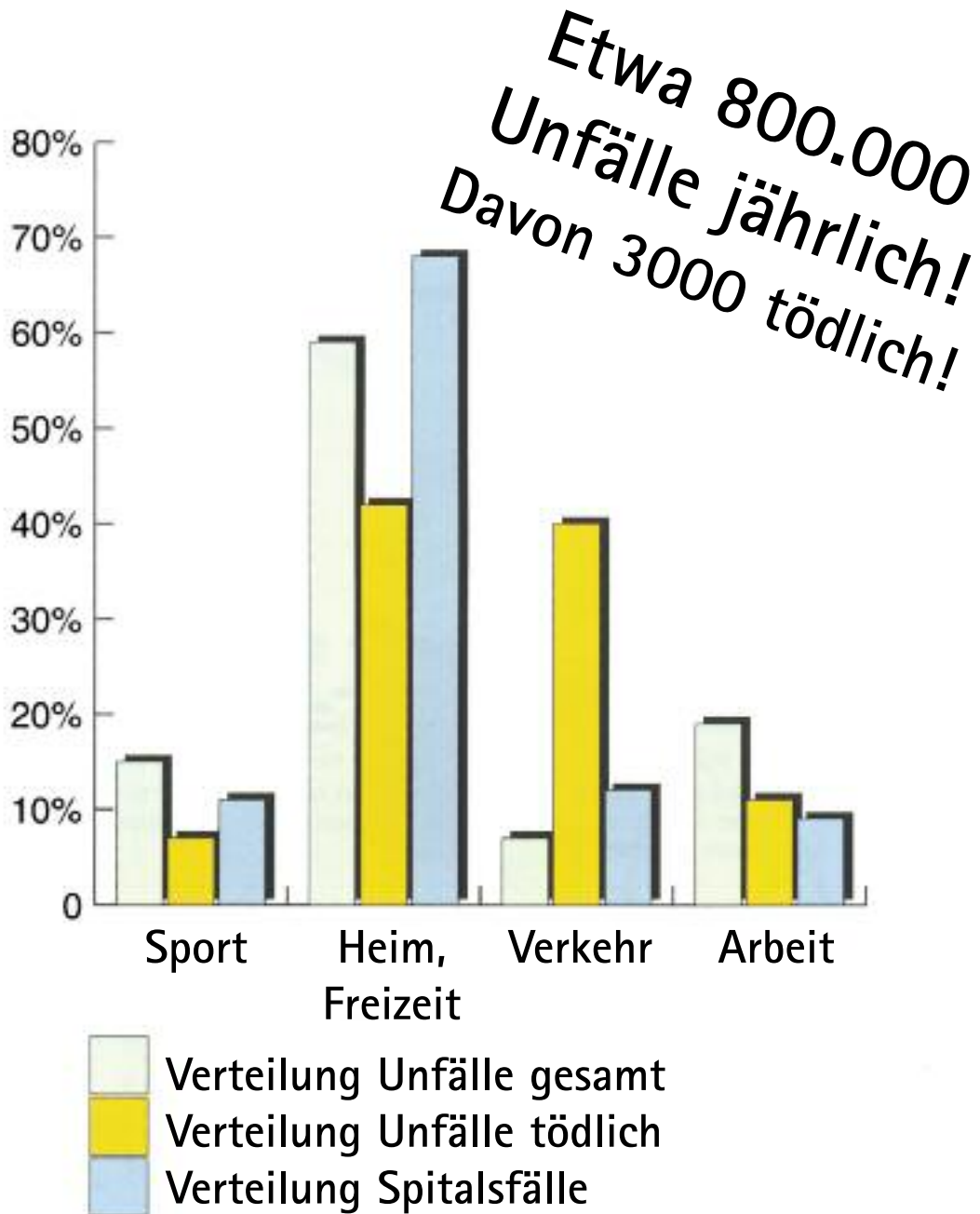
 **Wichtig:**

Telefonieren Sie im Katastrophenfall so wenig wie möglich.

Sie blockieren sonst die Kommunikation und Koordination des Katastrophenhilfsdienstes.



DAS UNFALLGESCHEHEN IN ÖSTERREICH



Quelle: Institut Sicher leben, 1996



UNFÄLLE

In Österreich werden jährlich etwa 800.000 Unfälle registriert, etwa 3.000 davon mit tödlichem Ausgang. Fast 60 % aller Unfälle passieren im Heim- und Freizeitbereich bei Haushalt, Gartenarbeit und Hobby. Die häufigste Todesursache im Kindesalter sind Unfälle.

Verkehrsunfälle

Etwa 80.000 Verkehrsunfälle gibt es jährlich. Zur Vermeidung von Unfällen gehört sicheres und defensives Fahren ebenso wie die Gewährleistung der Funktionstüchtigkeit des Fahrzeugs und die richtige Bereifung. Alkohol, Übermüdung und Selbstüberschätzung sind nach wie vor die Hauptursachen für schwere Verkehrsunfälle. Im Straßenverkehr kommt der Hilfe Verunglückter durch andere Verkehrsteilnehmer besondere Bedeutung zu. Wenn Sie zu einem Unfall kommen, beachten Sie folgende Grundregeln:

- ▶ Halten Sie an, und sichern Sie die Unfallstelle mit Warnblinkanlage und Pannendreieck ab. Stellen Sie das Pannendreieck in ausreichendem Abstand (ca. 150 m) von der Unfallstelle auf.
- ▶ Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Situation (Anzahl der Verletzten, Lebensfunktionen, Feuer).
- ▶ Stoppen Sie weitere Verkehrsteilnehmer zur Hilfe und zur Alarmierung (siehe Notruf) der Einsatzkräfte.
- ▶ Bergen Sie die Verletzten, soweit möglich, aus der Gefahrenzone, und beginnen Sie mit den Erste-Hilfe-Maßnahmen.
- ▶ Bekämpfen Sie eventuelle Brände am Unglücksfahrzeug (falls möglich).
- ▶ Weisen Sie die Einsatzkräfte ein, und geben Sie Ihnen alle notwendigen Informationen.
- ▶ Erste Hilfe kann man nicht aus einer Broschüre lernen. Besuchen Sie einen Kurs.

Wenn Sie zu einem Unfall kommen, bleiben Sie stehen. Es ist nicht nur Ihre Pflicht. Sie wären auch froh, wenn Ihnen geholfen wird.

Sport- und Freizeitunfälle

Unter den Sport- und Freizeitunfällen führen Alpine Sportarten vor Fußball. Sport ist gesund. Richtige Ausrüstung, richtige Selbsteinschätzung und Rücksicht aufeinander sind aber notwendig, will man nicht im Krankenhaus enden. Am Anfang jedes Sportes steht das Aufwärmen!

Für das Schifahren und Snowboarden gilt:

- ▶ Kontrolliert fahren, Geschwindigkeit und Fahrlinie auf das eigene Können, das Gelände, die Schneeverhältnisse und das Wetter anpassen.
- ▶ Nehmen Sie Rücksicht auf die anderen Schifahrer. Vorrang hat immer der vordere und langsamere Schifahrer! Halten Sie Abstand.
- ▶ Fahren Sie nicht in gesperrte Hänge ein (Lawinengefahr ist Lebensgefahr!).
- ▶ Auch beim Sport gelten 0,5 ‰!

Wenn beim Spüren im Neuschnee Risse in der Schneedecke zu beobachten sind, herrscht erhöhte Lawinengefahr. Ebenfalls ein Warnzeichen sind plötzliche zischende Geräusche in der Schneedecke. Bei Touren abseits der Piste im Tiefschnee nehmen Sie ein Verschütteten-Suchgerät, eine Rucksackschaufel und eine Tourensonde mit. Geben Sie die Hände nicht in die Stockschlaufen, um im Notfall die Stöcke schnell loslassen zu können. Wenn Sie eine Lawine überrollt, geben Sie die Hände vor das Gesicht.

Auch für die Wanderer gilt: Nur gut ausgerüstet in die Berge, keine Selbstüberschätzung!

Jährlich kommen etwa 100 Menschen beim Wandern und Bergwandern ums Leben, der Großteil durch Herz-Kreislauf-Versagen!

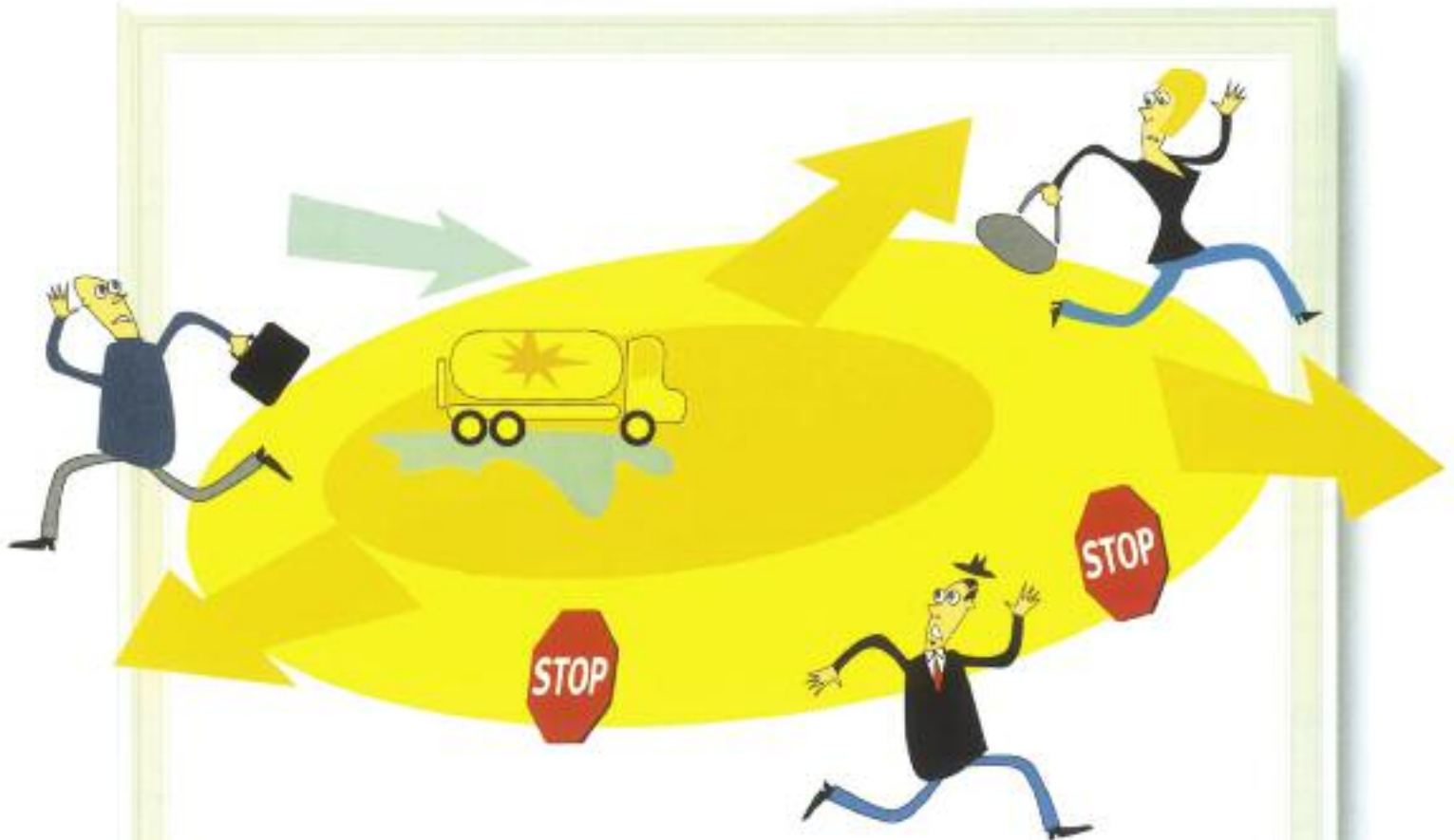


Weitere Information:

Alpin-Ratgeber des Österreichischen Bergrettungsdienstes.



TRANSPORT GEFÄHRLICHER STOFFE



X 423

*Gefahrennummer
(Kemler-Nummer)*

1428

*Stoffnummer
(UN-Nummer)*

Spezielle Kennzeichnung (in diesem Fall Natrium)

Fahrzeuge, die gefährliche Stoffe in einer gewissen Mindestmenge transportieren, müssen mit einer orangen Warntafel gekennzeichnet sein, die meist zwei Nummern enthält. Die obere (Kemler- oder Gefahren-)Nummer kennzeichnet die Gefahr (z. B. brennbare Flüssigkeit), die untere Nummer ist die Stoffnummer, die den transportierten Stoff identifiziert. Wenn Sie zu einem Unfall eines Gefahrguttransports kommen, halten Sie Abstand und verständigen Sie die Feuerwehr.

Hilfreich dabei ist die Durchgabe dieser beiden Nummern in der Notfallmeldung.



UNFÄLLE

Gefährliche Stoffe

Zahlreiche Produkte, die heute bedenkenlos in unseren Haushalten oder in der Industrie eingesetzt werden, werden als gefährliche Stoffe bezeichnet, da sie bei falscher Anwendung, Verarbeitung, Lagerung oder Transport, Mensch und Umwelt gefährden können. Solche Stoffe können explosiv, feuergefährlich, giftig, gesundheitsgefährdend, ätzend, hautreizend, radioaktiv, erstickend oder erfrierend sein. Besondere Vorsicht ist beim Umgang mit diesen Substanzen geboten. Sie dürfen nur nach Gebrauchsanleitung gelagert und benützt werden und müssen für Kinder unerschwinglich aufbewahrt werden. In der Regel müssen diese Stoffe auch als Sondermüll entsorgt werden. Gefährliche Stoffe müssen besonders gekennzeichnet werden.



- ▶ **EXPLOSIONSGEFAHR:** Gefahr von Druckwellen und Trümmerflug (Sprengstoffe, Druckgasbehälter)



- ▶ **ERSTICKUNGSGEFAHR:** Gefährdung durch Sauerstoffmangel

- ▶ **ERFRIERUNGSGEFAHR:** Gefahr von Erfrierungen und Unterkühlungen durch Ausströmung von tiefkalten Flüssigkeiten



- ▶ **BRANDGEFAHR:** Gefährdung durch Hitze und Flammen (brennbare Gase, Flüssigkeiten und Kohlenstaub)



- ▶ **BRANDFÖRDERND:** Gefahr durch entzündend wirkende Stoffe. Hitze und Verbrennungsgeschwindigkeit können stark ansteigen



- ▶ **VERGIFTUNGSGEFAHR:** Gefährdung durch Aufnahme von giftigen Stoffen in den Körper durch Einatmen, Verschlucken oder über die Haut



- ▶ **GESUNDHEITSSCHÄDLICH bzw. MINDERGIFTIG:** sensibilisierend, krebserregend, erbgutverändernd, fruchtschädigend
- ▶ **REIZEND:** Gefährdung durch Reizung der Haut bzw. Schleimhäute.



- ▶ **INFEKTIONSGEFAHR:** Gefährdung durch Aufnahme von Krankheitserregern in den Körper



- ▶ **RADIOAKTIV:** Gefährdung durch radioaktive Strahlung, zell- und erbgutschädigend, krebserregend



- ▶ **VERÄTZUNGSGEFAHR:** Gefährdung durch Verletzungen der Haut und Schleimhäute bei Kontakt



- ▶ **UMWELTGEFAHR:** Gefahr der Verunreinigung von Wasser, Boden und Luft

Weitere Informationen: Ratgeber „Gefährliche Stoffe“ des ÖZSV, Ratgeber „Störfallschutz“ des BMfl



UNFÄLLE

Vergiftungen

Besonders Kinder sind gefährdet!
Jährlich kommt es zu
etwa 3.000 Vergiftungsunfällen
bei Kleinkindern.



Besondere Gefahrenquellen für Kinder sind:

- Medikamente (50 % aller Vergiftungen)
- Chemikalien (Putzmittel, Waschmittel etc.)
- Zigaretten
- Pflanzen
- Alkohol

VORBEUGENDE MASSNAHMEN:

Medikamente für Kinder unerreichbar aufbewahren bzw. wegsperren. Chemikalien niemals in Lebensmittelflaschen abfüllen. Schließen Sie Behälter mit Chemikalien immer sofort nach Gebrauch. Zigaretten und Alkohol dürfen nicht frei zugänglich sein. Auch gewisse Kosmetika und Pflanzen können zu Vergiftungen führen. Erklären Sie Ihren Kindern die Verbote.

SOFORTMASSNAHMEN IM NOTFALL:

Bewahren Sie Ruhe. Rufen Sie den Rettungsnotruf 144, danach die Vergiftungsinformationszentrale 01/406 43 43.

- Bei Seifen, Wasch- und Spülmittel:
Nicht erbrechen, nichts trinken, Mund reinigen.
- Bei Benzin, Öl, Lösungsmittel:
Nicht erbrechen, nichts trinken, Mund reinigen.
- Säuren:
Nicht erbrechen, nichts trinken, Mund reinigen.
- Laugen:
Nicht erbrechen, nichts trinken, Mund reinigen.
- Sonstige Vergiftungen:
Nicht erbrechen, nichts trinken.



BEDROHUNG DURCH KRIMINALITÄT

Leider droht uns auch Gefährdung durch einige unserer Mitmenschen. Die Bedrohungen sind vielfältig, nur eine kleine Auswahl an Sicherheitsratschlägen kann in diesem Ratgeber Platz finden:

THEMA HAUS:

Schützen Sie Ihr Eigentum gegen Einbruch. Dazu vermeiden Sie vor allem jede „Einladung“ an Einbrecher (offene Fenster, unversperrte Türen, Haustorschlüssel unter der Fußmatte, Leitern oder Werkzeug im Garten). Die meisten Einbrecher kommen durch die Tür, sichern Sie also diese entsprechend ab. Wenn Sie auf Urlaub fahren, sorgen Sie dafür, daß nicht jedermann Ihre Abwesenheit sofort bemerken kann (überfüllte Briefkästen, Werbung an der Tür, abends immer finster im Haus, ...). Hier können Verwandte oder nette Nachbarn helfen. Seien Sie selbst ein hilfsbereiter Nachbar, und achten Sie auch auf ungewöhnliche Vorgänge bei Ihren Nachbarn. Lagern Sie zu Hause keine großen Bargeldmengen. Legen Sie sich ein Eigentumsverzeichnis mit Beschreibungen und Fotos Ihrer Wertsachen an. Lassen Sie Fremde nicht leichtfertig in Ihre Wohnung. Öffnen Sie nicht ohne vorherige Kontrolle durch den Türspion. Lassen Sie sich auch von uniformierten Personen den Ausweis zeigen.

THEMA AUTO:

Lassen Sie Ihr Fahrzeug nicht unversperrt, und lassen Sie keine Wertsachen offen in Ihrem Auto liegen. Nehmen Sie ein Fehlen des Tankdeckels nicht auf die leichte Schulter, es kann einem Dieb zur Anfertigung eines Nachschlüssels dienen. Schützen Sie Ihr Fahrzeug weiters durch Sperrstöcke, Schlösser an Schalthebeln und Handbremse oder elektronische Wegfahrsperrern. Teure Autos sollten Sie überdies mit einer Alarmanlage ausstatten.

THEMA AUF DER STRASSE:

Vorsicht vor Taschendieben. Tragen Sie nicht mehr Geld mit sich, als Sie benötigen. Besondere Vorsicht ist im Gedränge angebracht. Legen Sie Ihre Geldbörse nie zu oberst in die Einkaufs- oder Handtasche. Tragen Sie Umhängetaschen immer dicht am Körper. Wenn Sie sich verfolgt fühlen, bleiben Sie stehen und schauen Sie sich um, um Ihren Verdacht zu überprüfen. Weichen Sie möglichst nicht in unbelebte und dunkle Straßen aus.

THEMA REISE / URLAUB:

Lassen Sie Ihr Gepäck nie unbeaufsichtigt. Nehmen Sie für niemanden etwas mit, wenn Sie nicht genau wissen, was es ist. Beachten Sie auch Einfuhr- und Ausfuhrbeschränkungen. Hören Sie am Urlaubsort auf die Warnungen von Einheimischen vor gefährlichen Regionen. Tragen Sie nicht unnötig viel Bargeld mit sich und verwenden Sie für Geld und Reisedokumente statt der Handtasche Brustbeutel, Geldgürtel o.ä. Sicherer ist die Benutzung von Kreditkarten.

THEMA KINDER:

Rechtzeitige und angemessene Aufklärung der Kinder über die ihnen drohenden Gefahren ist unbedingt nötig. Nur das Zusammenwirken von Aufklärung und Aufsicht kann den erforderlichen Schutz der Kinder vor Triebtätern, Drogen und anderen Gefahren bieten. Da eine ständige Begleitung kaum möglich ist, soll das Kind eine gewisse Selbständigkeit entwickeln. Dennoch sollten Sie sich bemühen, immer das Vertrauen Ihres Kindes zu besitzen, um Ansprechpartner für alle Probleme zu sein. Auch sollten Sie den Freundeskreis Ihrer Kinder kennen.

UND WAS IMMER WICHTIG IST:

Schauen Sie nicht weg, wenn Sie ein Verbrechen sehen. Spielen Sie aber auch nicht den Helden, sondern verständigen Sie die Polizei oder Gendarmerie.



Weitere Information:

Kriminalpolizeilicher Beratungsdienst, Bezirksgendarmeriekommandos

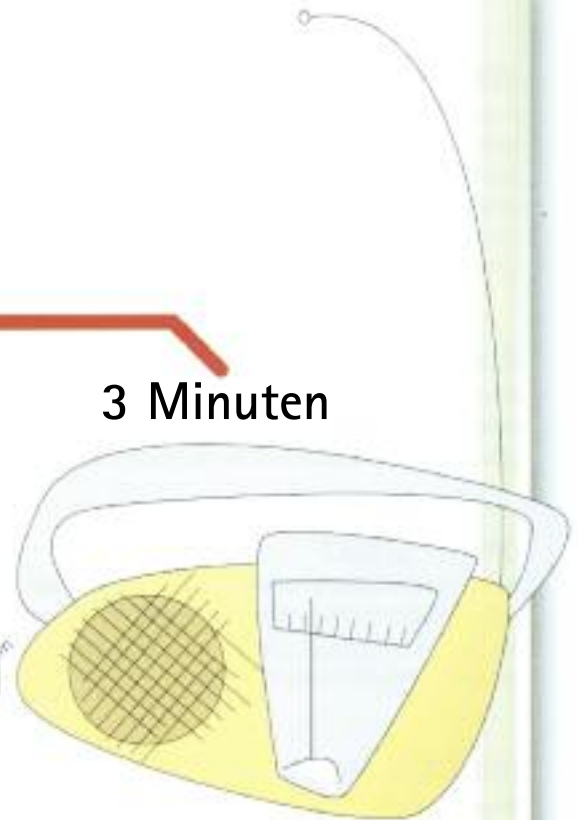


WARNUNG

ALARM!

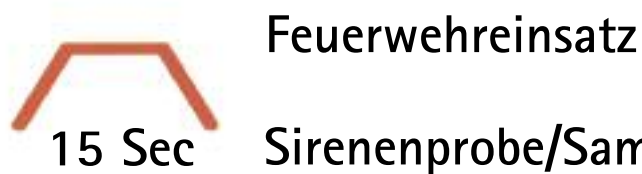


Zivilschutz



Radio oder TV
einschalten.
Lautsprecher-
Durchsagen
beachten!

Feuerwehr



KATASTROPHEN

Warnung und Alarmierung

Im Katastrophenfall kann die Behörde die Österreicher über herannahende oder akute Gefahren mit Hilfe der Sirenen warnen. Diese können über die Bundes-, Landes- und Bezirkswarnzentralen ausgelöst werden. Wichtig dabei ist jedoch, daß die Bevölkerung über die Bedeutung der Sirensignale informiert ist.

Für den Katastrophenfall sind in Österreich drei verschiedene Sirensignale definiert. Darüber hinaus gibt es für einige besondere Anlaßfälle in bestimmten Regionen abgewandelte Signale (z. B. Dambruch, betrifft Ortschaften in der Nähe von Staudämmen etc.):

3minütiger Sirendauernton



WARNUNG:

Ein gleichbleibender Dauerton in der Länge von 3 Minuten bedeutet „Warnung“. Dieses Signal wird ausgelöst, wenn die Bevölkerung vor herannahenden Gefahren im Zuge von Elementarereignissen oder technischen Katastrophen gewarnt werden soll.

RICHTIG REAGIERT: Aufenthalt im Freien möglichst beenden, Radio und/oder TV einschalten (österreichischen Sender wählen!), Anweisungen der Behörde beachten.

1 Minute



ALARM:

Ein auf- und abschwellender Heulton von mindestens 1 Minute Dauer bedeutet „Alarm“. Die Gefahr steht unmittelbar bevor. Alarm kann je nach Bedrohungssituation für das unmittelbar betroffene Gebiet und seine engere Umgebung oder auch für einen größeren Bereich gegeben werden.

RICHTIG REAGIERT: Radio / TV eingeschaltet lassen, auf Lautsprecherdurchsagen achten, Anweisungen der Behörden befolgen. Spätestens jetzt den Aufenthalt im Freien beenden.

1 Minute



ENTWARNUNG:

Ein gleichbleibender Dauerton von 1 Minute (nach vorherigem Signal „Warnung“) bedeutet „Entwarnung“. Damit ist die unmittelbare Gefahr zu Ende.

RICHTIG REAGIERT: Weitere Anweisungen und Informationen durch die Behörden beachten.

DARÜBER HINAUS GIBT ES NOCH ZWEI SIRENSIGNALE:

FEUERWEHRSSIGNAL:

3x 15 Sekunden Dauerton mit einer Unterbrechnung von jeweils 7 Sekunden. Das Signal kann im Bedarfsfall wiederholt werden.

SIRENENPROBE:

Samstag mittags, Dauerton von 1x 15 Sekunden. Dient zur Überprüfung der Funktionsfähigkeit der Sirenen.



VORRAT

Was?

Getränke
Lebensmittel
Hygieneartikel
Hausapotheke



Wo?

trocken
luftig
frostsicher
dunkel
kühl



Wieviel?

für mindestens
14 Tage,
Ablaufdatum
beachten,
Rechtzeitig
erneuern

Was noch fehlt:

Kerzen, Zünder,
Taschenlampe,
Campingkocher,
Batterieradio,
Reservebatterien,
Dosenöffner



VORRAT IST KEIN LUXUS

Vorrat – Warum ?

Gewisse Umstände können uns daran hindern, das Haus / die Wohnung zu verlassen, z. B.:

- Erkrankung
- Wenn es die Witterung nicht zuläßt
- Wenn die Umwelt verseucht ist oder nach einer Katastrophe alle Geschäfte geschlossen sind
- Wenn es eine Krise gibt

In diesen Fällen müssen wir in der Lage sein, einige Zeit in unseren Häusern zu bleiben und uns selbst zu versorgen.

Vorrat – Was ?

Der Vorrat muß Lebensmittel, Wasser (Trinkwasser und Nutzwasser), Medikamente (Hausapotheke mit schmerzstillenden Mitteln, Mitteln zur Desinfektion, gegen Durchfall, ...) und Hygieneartikel umfassen. Der Lebensmittelvorrat sollte aus einer Mischung von Kohlehydraten, Eiweiß und Fetten bestehen. Für Babys, Kleinkinder, Kranke und Haustiere sind speziell abgestimmte Vorräte anzulegen. Darüber hinaus sind eine alternative Kochgelegenheit (Gas-, Campingkocher), eine Notbeleuchtung, ein netzunabhängiges Radio (mit Reservebatterien), Dosenöffner und eine alternative Heizmöglichkeit vorzusehen. Weiters sollte man ein Notgepäck und die Dokumentenmappe leicht greifbar aufbewahren, um im Fall einer Evakuierung nicht unnötig Zeit zu verlieren.

Vorrat – Wieviel ?

Ein Vorrat für 14 Tage (pro Person im Haushalt) reicht zum Überstehen fast jeder Notsituation.

Der Vorrat ist regelmäßig zu kontrollieren und gemäß Ablaufdatum aufzubrauchen und zu erneuern.

Vorrat – Wo ?

Der Vorrat sollte trocken, luftig, frostsicher, dunkel und kühl gelagert werden.

Tips und Tricks zur Vorratshaltung

- Mit Kohlensäure versetztes Mineralwasser kann mehrere Jahre gelagert werden.
- Die Haltbarkeit von Lebensmitteln kann vielfach durch Einfrieren, Einkochen oder Dörren deutlich verlängert werden.
- Vorratshaltung ermöglicht es auch, von Sonderangeboten besser zu profitieren.

Notgepäck und Dokumentenmappe

Falls eine Evakuierung notwendig ist, sollten Sie auch dafür gerüstet sein, indem Sie Ihre Dokumentenmappe mit allen wichtigen Dokumenten (Geburtsurkunde, Taufschein, Heiratsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis, etc.) und ein Notgepäck gefüllt mit warmer Kleidung, Wäsche für einige Tage, notwendigen Medikamenten, kleinem Proviant und notwendigen Hygieneartikeln vorbereiten. Überlegen Sie auch, wo Sie Ihre Wertsachen aufbewahren, damit Sie diese im Evakuierungsfall mitnehmen können.



Weitere Information:

Vorratsempfehlungen und Informationsbroschüren sind beim Österreichischen Zivilschutzverband und bei den Landesverbänden erhältlich.



HOCHWASSER

Bin ich gefährdet?

- Nahe Gewässer?
- Kanalisation?
- historisch?
- Abhänge?
- Verklausungen?

Vorsorge

- Trinkwasservorrat
- Notgepäck
- Material zum Abdichten

Wenn Gefahr droht

- Information über Entwicklung
- Kinder nicht unbeaufsichtigt lassen
- Keller räumen, abdichten

Nach dem Hochwasser

- rasche Aufräumarbeiten (Seuchen)
- Keller nicht zu früh auspumpen
- Trinkwasser überprüfen



NATURKATASTROPHEN

Hochwasser

Hochwasser und Überflutungen zählen zu jenen Katastrophen, die in Österreich regelmäßig auftreten. Am häufigsten betroffen sind sicherlich die Gebiete entlang der Donau und ihrer Zubringer. Aber auch andere Regionen können, und dann meist recht überraschend, von einem Hochwasser betroffen sein.

Mögliche Ursachen eines Hochwassers / einer Überschwemmung:

- ▶ Starke, anhaltende Regenfälle
- ▶ Starke Schneeschmelze (rascher Temperaturanstieg)
- ▶ Verklausung, Eisstoß
- ▶ Unsachgemäße Bebauung landwirtschaftlicher Nutzflächen
- ▶ Zu klein dimensionierte Abwasseranlagen
- ▶ Technische Gebrechen (Wasserrohrbruch, Störungen in Wehranlagen, Wartungsfehler bei Rückstauklappen etc.)
- ▶ Bruch von Dämmen
- ▶ Übergehen von Teichen

Aufgrund der Vielfalt der möglichen Ursachen sollte jeder seine Umgebung auf eine mögliche Bedrohung durch Überschwemmung überprüfen.

Checkliste Gefährdung

- Hat es in der Gemeinde schon einmal ein Hochwasser gegeben (auch längere Zeit zurückliegende Ereignisse berücksichtigen)?
- Sind Flüsse oder Bäche in der Nähe?
- Gibt es ausgetrocknete Flußläufe oder Bachbette?
- Gibt es natürliche oder künstliche Hindernisse im Bach- oder Flußbett, die zu einem Eisstoß oder einer Verklausung führen können?
- Gibt es Hänge in der Nähe? Auch ohne Gewässer in der Nähe kann starker Niederschlag Abgänge von Wassermassen, Schlamm und Geröll bewirken.
- Gibt es in der Nähe Teiche (Fischteiche, Ziegelteiche, etc.), die übergehen können.
- Kann die Kanalisation übergehen ?

Wie kann ich mich vorbereiten?

- ▶ Haushalt krisenfest machen (siehe Vorrat ist kein Luxus)
- ▶ Mögliche Unterkunft bei Evakuierung überlegen (z. B. Verwandte, Freunde, ... Wie erreichbar?)
- ▶ Wenn konkrete Gefahr droht, informieren Sie sich über die Entwicklung der Situation.
- ▶ Lassen Sie die Kinder dann nicht unbeaufsichtigt im Freien. Bringen Sie Nutztiere aus der Gefahrenzone.
Räumen Sie den Keller von allem, was nicht naß werden darf. Halten Sie das Notgepäck und die Dokumentenmappe bereit.
- ▶ Wenn das Wasser kommt, Hauptschalter für Wasser, Strom, Heizung, Gas, Öl abdrehen.
- ▶ Bieten Sie Nachbarschaftshilfe an, wenn Sie selbst nicht so stark betroffen sind.

Hochwasser und Auto:

- ▶ Fahrzeuge rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Garage ist nicht immer ein sicherer Ort.
- ▶ Wenn Sie eine überflutete Stelle passieren müssen, tasten Sie sich langsam vor. Katalysator vorher abkühlen lassen.
- ▶ Wenn Ihr Fahrzeug bis zur Ölwanne im Wasser stand, lassen Sie das Fahrzeug in die Werkstatt bringen.



ERDBEBEN

WAS TUN?

Vorher

Vorsicht in Erdbebenzonen:

- solides, erdbebensicheres Bauen
- schwere Möbel verankern
- Wo sind die sicheren Plätze?
- Wo ist der Hauptschalter für Gas, Wasser, Strom?
- Haushalt krisenfest machen!

Während

Ruhe bewahren!

- sichere Plätze aufsuchen
- im Freien Sicherheitsabstand zu Gebäuden einhalten

Nachher

Nach einem Starkbeben:

- Wenn nötig, Verletzte versorgen
- Kontrolle auf Bauschäden, Feuer
- Sicherheitsabstand zu Gebäuden im Freien einhalten
- Radio/TV einschalten
- Kamin überprüfen lassen



NATURKATASTROPHEN

Erdbeben

Immer wieder erschüttern uns Meldungen über schwere Erdbeben in aller Welt. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß es auch in Österreich im Lauf der Geschichte bereits mehrere schwere Erdbeben gegeben hat. Durchschnittlich kommt es alle zwei Jahre in Österreich zu einem Beben, das die Stärke 6 auf der Mercalli-Sieberg-Skala erreicht, Stärke 7 tritt im Schnitt alle 10 Jahre auf, und zu einem zerstörenden Beben (Stärke 8) kommt es etwa alle 50 Jahre. Bekannte Erdbebengebiete in Österreich sind Nordtirol, Kärnten und die Zone Murtal – Mürztal – Semmering – Wiener Becken. Aber auch außerhalb dieser Zone kann die Erde jederzeit beben. Eine Vorhersage von Beben gibt es bis heute nicht.

Schutzmaßnahmen vorher

- Solides Bauen in Erdbebenzonen (ÖNORM B4015). Stets für einen guten Bauzustand von Schornsteinköpfen, Dachpfannen und dergleichen sorgen.
- In der Wohnung schwere Möbel und Warmwasserspeicher gut verankern. Über den Betten keine schweren Bilder aufhängen.
- Sichere Plätze in der Wohnung ausfindig machen: in der Nähe von tragenden Wänden (im Inneren des Gebäudes), unter Türstöcken, unter einem stabilen Tisch.
- Haushalt krisenfest machen (Vorrat ist kein Luxus), Notgepäck und Dokumentenmappe bereithalten.
- Lage der Hauptschalter für Gas, Wasser und Strom einprägen.


Schutzmaßnahmen während eines Starkbebens

- Ruhe bewahren !
- Personen im Haus sollen die sicheren Plätze aufsuchen (z. B. Türstock)
- Die Nähe von Fenstern meiden ! Aufzüge nicht benutzen!
- Nicht ins Freie laufen!
- Personen im Freien sollen dort bleiben und einen Sicherheitsabstand zu Gebäuden und elektrischen Freileitungen einhalten.

Schutzmaßnahmen nachher

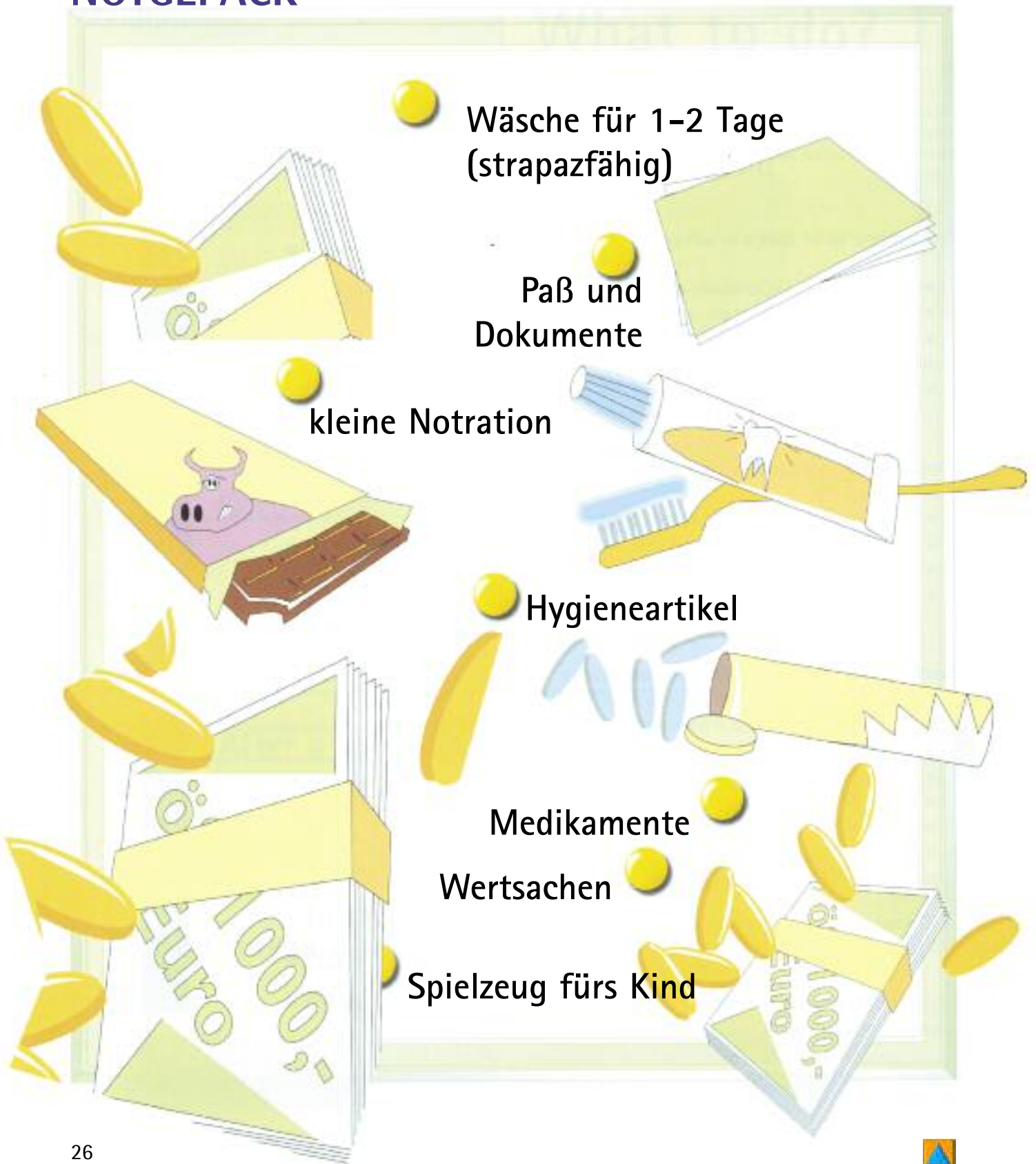
- Verletzte versorgen. Auch an die Haus- und Nutztiere denken!
- Kurze Kontrolle eventueller Bauschäden. Bei Schäden, eventuelle Brände löschen, Gas, Wasser und Strom abdrehen. Wenn nötig Haus mit Notgepäck verlassen.
- Im Freien Sicherheitsabstand zu Gebäuden einhalten
- Radio einschalten, Anweisungen der Behörde abwarten und befolgen, Hilfe leisten
- Bei Schäden am Schornstein, Kamin vom Rauchfangekehrer überprüfen lassen.
- Privatfahrten mit Kfz möglichst unterlassen, um die Hilfskräfte nicht zu behindern.
- Vorsicht auf Nachbeben!

Wenn Sie ein Erdbeben wahrnehmen, senden Sie bitte Ihren Bericht (Datum, Uhrzeit, genauer Ort, Beobachtungen) an den *Erdbebendienst, Zentralanstalt f. Meteorologie und Geodynamik, Postfach 342, 1190 Wien*

 **Weitere Information:**
Erdbeben-Ratgeber des BMFI



NOTGEPÄCK



Wäsche für 1-2 Tage
(strapazfähig)

Paß und
Dokumente

kleine Notration

Hygieneartikel

Medikamente

Wertsachen

Spielzeug fürs Kind



NATURKATASTROPHEN

Unwetter

Vom Wetter kann in vielfältiger Weise eine Bedrohung ausgehen. Obwohl wir in Österreich vor Tornados, Hurrikans u. ä. verschont sind, kennen wir doch auch bei uns die Gefahren von Stürmen, Gewittern, starken Niederschlägen (siehe Hochwasser), Schneeverwehungen, Lawinen und Muren.

Den besten Schutz gegen Gefährdung durch *Blitzeinwirkung* findet man grundsätzlich im Inneren von:

- Gebäuden mit Blitzschutzanlagen
- Stahlskelettbauten
- Fahrzeugen mit Ganzmetallkarosserie (PKW, Wohnwagen, Autobus, Eisbahnwaggon)
- Metallschiffen und Seilbahnwagen.

In Gebäuden ohne Blitzschutzanlage halte man sich in der Raummitte auf und keinesfalls in der Nähe von offenen Fenstern oder Türen. Elektrische Einrichtungen nicht berühren.

Meiden sollte man hingegen:

- einzeln stehende Bäume oder Baumgruppen (mind. 3 m Abstand)
- Metallzäune
- Fahrräder, Motorräder, ungeschützte Boote etc.
- ungeschützte Aussichtstürme

Ein Blitzschlag kann zu Verbrennungen, Atemstillstand, Kreislaufstillstand und Schock führen. Sofortige Erste Hilfe ist notwendig!

Die Schäden eines *Hagels* treffen vor allem Obst- und Weinkulturen, Hausdächer und Kraftfahrzeuge. Werden jedoch Hagelkörner vom Hochwasser weitertransportiert, richten sie Schäden wie bei Verklausungen und Vermurungen an.

Als häufigste Schäden durch *Sturm* treten entwurzelte Bäume, beschädigte oder abgetragene Dächer, eingestürzte Rauchfänge und gerissene Stromversorgungsleitungen auf. Entsprechend gilt als erste Selbstschutzmaßnahme bei einem Sturm besondere Vorsicht im Freien vor herabfallenden Trümmern und Ästen. Zusätzliche Vorsicht ist im Straßenverkehr geboten, da einspurige Fahrzeuge, LKW und Anhänger sehr windempfindlich sein können.

Achten Sie auch darauf, daß Gegenstände, die zu einer Gefährdung anderer Personen bei einem Sturm führen können, entsprechend gesichert werden. Bei Fahrlässigkeit (morsche Bäume, kaputte Kamine etc.) kann der Besitzer zur Haftung herangezogen werden.

Beachten Sie die Sturmwarnungen! Vermeiden Sie den Aufenthalt auf dem und im Wasser und am Ufer größerer Wasserflächen.

Wenn Sie Wassersport betreiben, informieren Sie sich vorher, wie in diesem Gebiet vor Sturm gewarnt wird.

Meiden Sie den Aufenthalt in Gebäuden oder Gebäudeteilen, die durch umstürzende Bäume besonders gefährdet sein können. Im Ausland kann überdies die Sturmsituation ganz anders sein als bei uns. Informieren Sie sich rechtzeitig vor Ihrer Urlaubs- oder Geschäftsreise.

Starke Schneefälle und Schneeverwehungen treten gerade auch im Osten unseres Landes häufig auf. Das kann dazu führen, daß man von der Außenwelt abgeschnitten ist und sich selbst versorgen muß (siehe Vorrat ist kein Luxus). Insbesondere muß man bei solchen extremen Wettersituationen auch mit einem Ausfall von Strom und Heizung rechnen.

Wer im Auto unterwegs ist, darf auf genügend Treibstoff und warme Kleidung nicht vergessen, da bei einem Steckenbleiben ohne Heizung schnell Unterkühlung droht. Das Durchfahren von Schneewächten ist ein großes Risiko, da sowohl die Gefahr des Steckenbleibens als auch die Gefahr der Kollision mit zugeschneiten Objekten oder Fahrzeugen besteht. Fahren Sie bei derartigen Witterungen nur mit entsprechender Ausrüstung (Winterreifen und Schneeketten) und extrem vorsichtig! Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Ihrem Autofahrerclub. Beachten Sie die Wettervorhersagen, und nehmen Sie Warnungen vor Unwettern besonders ernst. Besser Sie haben vorgesorgt und es ist nichts passiert, als umgekehrt.



UMWELTSCHUTZ

Erhaltung des menschlichen
Lebensraums ist ZIVILSCHUTZ!
Eine Reserve-Welt haben wir nicht!

- Müllvermeidung
- Lärmschutz
- Abwässer klären
- Natur statt Chemie
- Pflanzenschutz
- Mülltrennung
- Abgasreduktion
- Trinkwasserschutz
- Tierschutz

● WER macht Müll?

● WAS macht Müll?

● VERMEIDEN JETZT FÜR MORGEN!

*„Während der ersten Sintflut retteten sich Menschen vor der Natur.
Während der zweiten Sintflut versucht sich die Natur vor dem
Menschen zu retten.“*

Werner Schneyder



NATURKATASTROPHEN

Unsere Umwelt

Umweltschutz und Zivilschutz – „paßt das zusammen“? Ja, denn wenn wir unseren Lebensraum zerstören, bedrohen wir uns selbst! Der Schutz unserer Umwelt ist daher ein wichtiger Aspekt des Selbstschutzes. Die drastischen Auswirkungen, wie Klimawandel, erhöhte UV-Belastung und Bedrohung unseres Trinkwassers, sind dabei nur als Resultat vieler kleiner Umweltsünden zu sehen, für die letztendlich jeder einzelne von uns verantwortlich ist. Eine Entlastung der Umwelt kann in vielen Bereichen erreicht werden:

Thema Auto

Ein Kraftfahrzeug verbraucht in den ersten Minuten nach dem Starten deutlich mehr Treibstoff als bei normaler Betriebstemperatur. Kurze Wegstrecken können aber oft auch zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Die gemeinsame Benutzung von Autos (Fahrgemeinschaften) schont ebenfalls die Umwelt. Besonders hoch ist der Treibstoffverbrauch in der Stadt, über ein Park-and-Ride-System kann diese Belastung bei ähnlichem Komfort deutlich reduziert werden. Autowaschen in modernen Waschanlagen, die das verwendete Wasser in einem Kreislauf wiederverwenden, sparen Trinkwasser und vermeiden das unkontrollierte Abfließen von Putzmitteln in den Boden und in den Kanal.

Thema Müll

In unserer heutigen Konsumgesellschaft haben wir uns daran gewöhnt, daß ein Einkauf einiges an Abfall durch das Verpackungsmaterial mit sich bringt. Dieser Müll verschwindet allerdings nicht still und heimlich, sondern stapelt sich auf unseren Deponien. Daher sollte für den Konsumenten gelten:

- Bevorzugen Sie Verpackungen, die wiederverwertbar sind!
- Prüfen Sie das Verhältnis von Verpackung und Inhalt!
- Vermeiden Sie den Kauf von umweltbelastenden Produkten, und bevorzugen Sie umweltfreundliche und abbaubare Produkte bei Waschmitteln, Putzmitteln und ähnlichem. Für viele Aufgaben gibt es auch einfache und umweltfreundliche Hausmittel wie Soda oder Essig.
- Benutzen Sie Tragtaschen aus Stoff oder Einkaufskörbe statt Plastiksackerln.

Sie als Konsument haben durch Ihr Einkaufsverhalten die Möglichkeit, die Industrie zur umweltfreundlichen Produktion und Verpackung zu bringen. Nutzen Sie diese Möglichkeit!

Für die **Wiederverwertung** von Müll ist eine genaue Trennung notwendig. In Österreich ist die Abfalltrennung verpflichtend! Gesammelt werden Biomüll, Altpapier, Altglas, Altmetall, Milch- und Saftverpackungen, Kunststoffe etc. Lacke, Farben, Batterien, Lösungsmittel, Altöl, Pflanzenschutzmittel u. ä. gehören ebenfalls nicht in den Restmüll, sondern müssen einer gesonderten Weiterverarbeitung bzw. Lagerung zugeführt werden.

In diesem Rahmen kann das weite Feld des Umweltschutzes nur angerissen werden. Zahlreiche Organisationen engagieren sich in diesem Bereich und stellen Informationen zur Verfügung. Engagieren auch Sie sich für Ihre Umwelt!



Weitere Information:

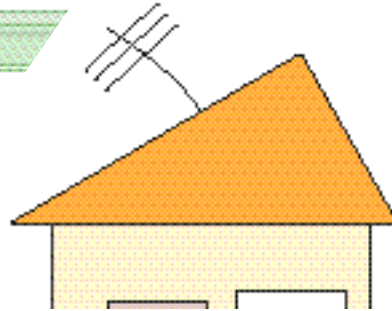
Umweltschutzorganisationen, Umweltberatungsstellen



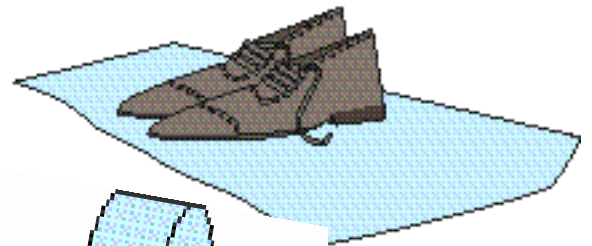
SELBSTSCHUTZMASSNAHMEN BEI STRAHLENBELASTUNG



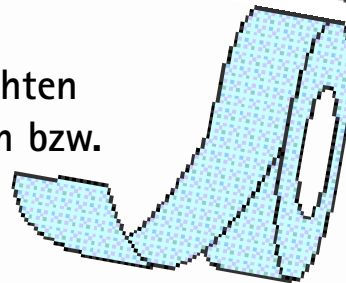
Bleib im Haus!
Fenster und Türen schließen!
Notwendig: Vorrat



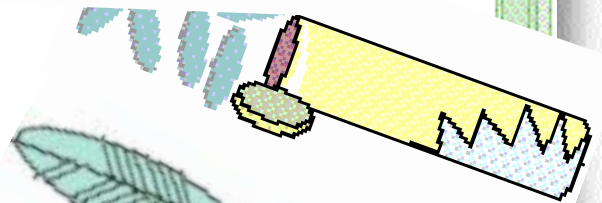
Nach Aufenthalt im Freien:
Vor Betreten des Hauses
Kleidung und Schuhe ablegen,
gründlich reinigen (duschen)



Fenster und Türen abdichten
(Klebeband). Schutzraum bzw.
Sicherheitsraum
aufsuchen.



**Kaliumjodidtabletten in der
Hausapotheke lagern und auf
Anweisung einnehmen!**



**Kein Obst und Gemüse
aus dem Garten essen!**



TECHNISCHE KATASTROPHEN

Radioaktive Verstrahlung

Radioaktive Strahlung läßt sich zwar weder sehen, hören noch riechen, dennoch kann sie unseren Organismus schwer schädigen. Man unterscheidet Alpha-, Beta- und Gamma-Strahlung. Jeder Typus wird von unterschiedlichen Stoffen ausgesandt und hat unterschiedliche Wirkung auf den menschlichen Körper. Radioaktive Strahlung kann uns nicht nur von außen treffen, sondern es können, was vielfach gefährlicher ist, auch strahlende Teilchen über die Nahrung, die Atmung und die Haut in den Körper aufgenommen werden.

Radioaktivität kommt in der Natur vor. Sie kommt aber auch in verschiedenen Zweigen der Industrie, Medizin und Forschung zur Anwendung. Bei der Arbeit mit radioaktiven Substanzen ist höchste Vorsicht geboten, und solche Stoffe müssen entsprechend gekennzeichnet und sicher aufbewahrt werden.

Bei einem schweren Unfall in einem Kernkraftwerk kann es zur Freisetzung großer Mengen radioaktiver Substanzen kommen. Diese können je nach Wind und Wetterlage auch in große Entfernungen vom betroffenen Kraftwerk transportiert werden. Das Material kann dann in Form eines sogenannten „radioaktiven Niederschlags“ auf Menschen, Tiere, Pflanzen, Boden und Gebäude niedergehen. Die Bevölkerung des betroffenen Gebietes wird in diesem Fall von den Behörden über Sirenen gewarnt bzw. alarmiert und durch Meldungen in Radio und Fernsehen informiert.

Einige wichtige Grundregeln zum Schutz vor radioaktiver Strahlung:

- ▶ Der beste Schutz vor radioaktiver Strahlung und radioaktiven Teilchen ist der Verbleib im Haus (Fenster und Türen geschlossen halten, Ventilatoren und Klimaanlage ausschalten). Der Aufenthalt im Freien sollte auf jeden Fall vermieden werden. Dafür muß natürlich vorgesorgt werden (s. Vorrat ist kein Luxus).
- ▶ Im Haus sollte man sich in Räumen mit massivem Mauerwerk und wenigen Fenstern (oder falls vorhanden im Sicherheitsraum bzw. Schutzraum) aufhalten. Undichte Fugen von Fenstern und Balkontüren mit breitem Klebeband abdichten.
- ▶ Besonders gefährdet sind die Kinder. Vermeiden Sie deren Aufenthalt vor Fenstern.
- ▶ Keine Früchte aus dem Garten essen (auch nach Durchzug der radioaktiven Wolke).
- ▶ Hat man sich im Freien aufgehalten, vor dem Betreten des Hauses Schuhe und Oberbekleidung ablegen, gründlich waschen (insbesondere Haare). Auch Haustiere, die im Freien waren, gründlich reinigen.
- ▶ Nach Anordnung der Behörden Kaliumjodid-Tablette einnehmen (für Kinder und Jugendliche sowie für Erwachsene bis 45 Jahre). Die Kaliumjodidtablette ist in der Apotheke erhältlich. Beipacktext beachten.
- ▶ Informieren Sie sich laufend über Radio oder Fernsehen.
- ▶ Nach Ende der Gefahr Wohnung gründlich feucht reinigen. Haus mit Wasser abspritzen. Weiterhin kein Obst oder Gemüse aus dem Garten essen. Kinder nicht im Freien spielen lassen. Sand in Sandkisten austauschen.
- ▶ Für den Landwirt gelten spezielle Vorsichtsmaßnahmen!

Weitere Gefahrenquellen, bei denen es zum Freiwerden von radioaktiver Strahlung kommen kann, sind Unfälle beim Transport von radioaktivem Material und Abstürze von Satelliten. In diesen Fällen gilt es vor allem, Abstand zu halten und Teile, die radioaktiv verstrahlt sein könnten, nicht zu berühren. Als Aufspürgerät dient ein Strahlenmeßgerät.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß bei einigen Uhren und Weckern radioaktives Material für die Leuchtziffern verwendet wird. Diese sind zwar an sich unschädlich, die Geräte sollten jedoch nicht als Kinderspielzeug benützt werden, wenn die Gefahr des Verschluckens von radioaktivem Material besteht.



Weitere Information:

Strahlenschutzratgeber des BMfl



GEFAHREN DER INDUSTRIE

Freisetzung von giftigen, ätzenden, explosiven oder radioaktiven Stoffen



TECHNISCHE KATASTROPHEN

Industrieunfälle

Bei Unfällen in modernen Industrieanlagen können giftige Stoffe einerseits durch direktes Austreten, andererseits durch Brände und Explosionen freigesetzt werden. Dies betrifft nicht nur Chemiefirmen, sondern heutzutage schon viele verschiedene Industriezweige und auch landwirtschaftliche Großbetriebe (Kunststoffbrände, Kunstdünger). Darüber hinaus können giftige Stoffe bei Unfällen auf dem Transportweg auftreten. Diese verschiedenen Unfallarten sind auch bereits in Österreich passiert.

In allen Fällen gelten prinzipiell dieselben Vorsichts- und Schutzmaßnahmen wie für radioaktive Verstrahlung (s. dort). Bei Aufenthalt im Freien ist jedoch noch größere Eile geboten, einen schützenden Raum zu erreichen. Helfen Sie älteren oder behinderten Personen, und gewähren Sie, wenn nötig, auch Straßenpassanten vorübergehend Schutz in Ihrem Haus.

Insbesondere sei auch auf die Bereithaltung eines Notgepäcks hingewiesen, da bei schweren Unfällen eine Evakuierung notwendig werden kann. Weiters kommt dem Trink- und Brauchwasservorrat besondere Bedeutung zu, da das Leitungswasser durch den Unfall in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Da viele giftige Gase und Dämpfe schwerer sind als Luft, sind höher gelegene Räume sicherer. Bei Vergiftungserscheinungen müssen Sie sofort einen Arzt kontaktieren.

Flugzeugabsturz und Eisenbahnunglück

Trotz zahlreicher Meldungen über Flugzeugabstürze ist dieses Verkehrsmittel statistisch gesehen noch immer das sicherste. Eisenbahnunglücke traten in letzter Zeit in Österreich leider ebenfalls häufiger auf.

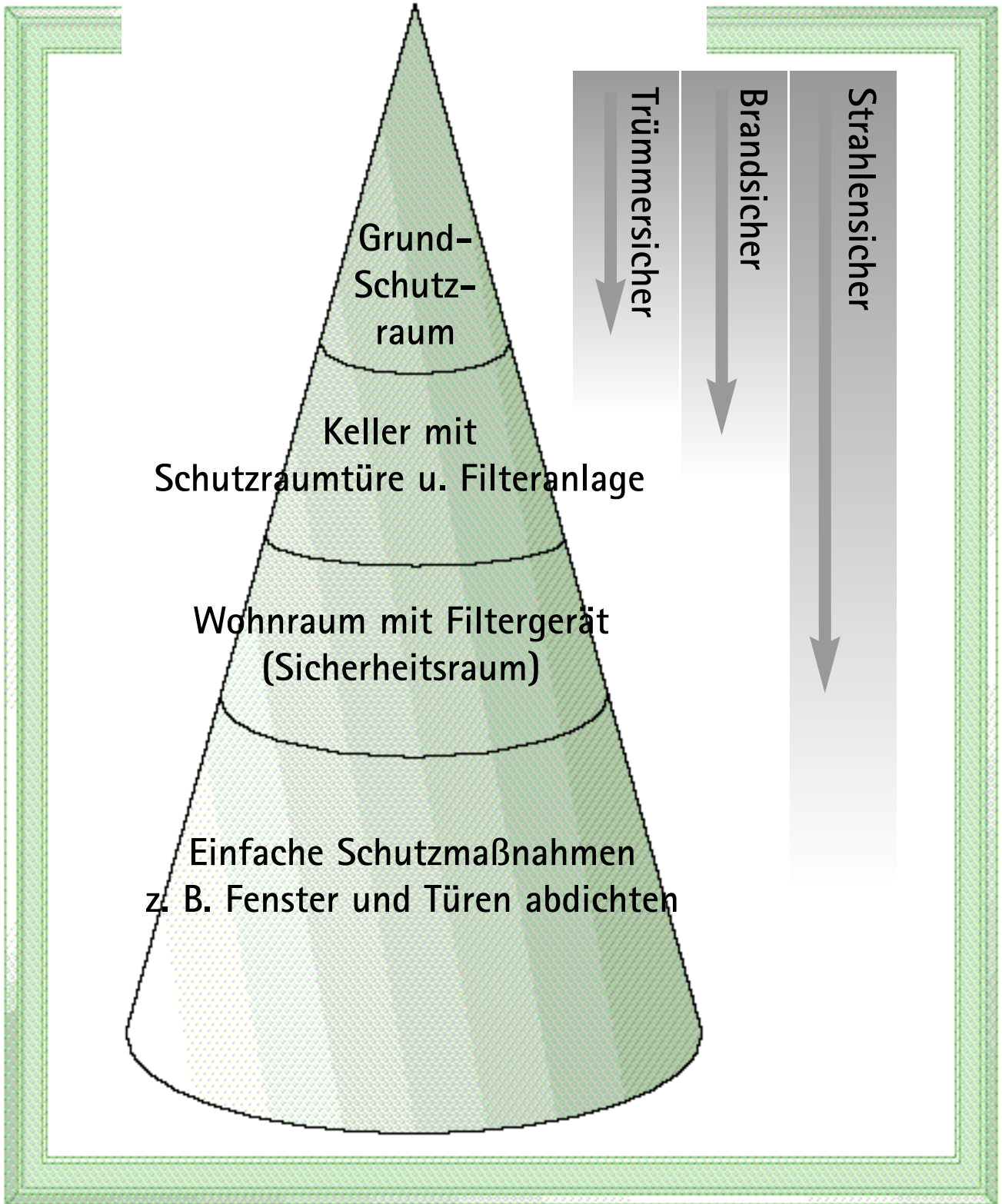
Wenn Sie zu einem derartigen Unfall kommen, verschaffen Sie sich einen Überblick über die Situation, und versuchen Sie zu helfen, ohne sich selbst unnötig in Gefahr zu bringen und ohne die Hilfsmannschaften zu behindern. Melden Sie bitte Beobachtungen. Diese können sowohl das Auffinden der Unglücksstelle als auch die spätere Rekonstruktion des Unfalls (kann zu Verbesserungen der Sicherheitsmaßnahmen führen!) erleichtern. Hilfe kann auch z. B. im Blutspenden bestehen! Sind Sie Anrainer bei einem Fracht- oder Vershubbahnhof, informieren Sie sich über richtiges Verhalten, falls es zu einem Unfall mit gefährlichen Gütern kommt.

Sind Sie selbst Passagier eines Flugzeugs, nutzen Sie die Gelegenheit der Sicherheitsinformationen am Beginn jedes Fluges, und machen Sie sich mit den Sicherheitseinrichtungen des Flugzeugs vertraut (Notausgänge, Schwimmweste etc.), und beachten Sie die Anordnungen des Bordpersonals. Informieren Sie sich auch vor Antritt der Reise über die Sicherheitsstandards der gewählten Fluglinie. Der billigste Anbieter muß nicht immer der sicherste sein.

Das Verhalten des einzelnen in einem Zug trägt entscheidend zur eigenen Sicherheit und zur Sicherheit anderer bei. Während bei Flugreisen Sicherheitsvorkehrungen angeordnet werden, muß bei Zugreisen jeder von selbst zur Sicherheit beitragen. Öffnen Sie während der Fahrt nicht die Waggontüren. Machen Sie sich mit der Lage der Notbremse vertraut. Verstauen Sie schwere Gepäckstücke sicher. Besprechen Sie mit Ihren Kindern die Gefahren, die durch falsches Verhalten auftreten können (Übermut, ungestümes Verhalten auf dem Bahnsteig, Klettern auf Zugsdächer etc.). Beachten Sie, daß es in Zügen und Bahnhöfen auch immer wieder zu Diebstählen und Überfällen kommt.



SCHUTZVORKEHRUNGEN IM HAUS



SCHUTZVORKEHRUNGEN IM HAUS

Die Auswirkungen mehrerer Arten von Katastrophen (radioaktive Strahlung, einige Naturkatastrophen, Umweltkatastrophen, Chemieunfälle und kriegerische Auseinandersetzungen) auf den einzelnen können bereits gemindert werden, indem man im Haus verbleibt. Einen noch höheren Schutz erreicht man, wenn man im Haus gewisse Vorkehrungen trifft, um eine bessere Abdichtung nach außen zu erreichen.

Bereits mit geringem Aufwand ist eine Verbesserung der Schutzwirkung (auch gegen viele chemische Stoffe) eines Hauses erreichbar: Mit einem *Klebeband* (rechtzeitig besorgen!) können z. B. Fenster und Außentüren gegen das Eindringen von radioaktivem Staub großteils abgedichtet werden. Weiters sollte man sich mehr in die Mitte der Wohnung zurückziehen und sich von Fenstern und Außentüren möglichst fernhalten. Diese Schutzmaßnahmen fallen unter den Begriff „*Behelfsschutz*“.

Einen größeren Schutzfaktor ermöglicht der Einbau eines *Filtergerätes*. Während alle Öffnungen abgedichtet sind, kann die Wohnung weiterhin mit sauberer Luft über das Filtergerät versorgt werden. Das Gerät erzeugt einen leichten Überdruck im Raum, der zusätzlich das Eindringen von Schadstoffen verhindert.

Steht ein geeigneter Kellerraum zur Verfügung, kann durch den Einbau eines Filters und einer gasdichten Tür bei gleichzeitigem Verschließen von Kellerfenstern etc. ein guter „*Teilschutz*“ erreicht werden.

Den optimalen Schutz bietet der *Grundschutzraum*. Ein solcher Grundschutzraum bietet Schutz vor Strahlung, verunreinigter Luft und Trümmern. Um diese Sicherheitsanforderungen zu erfüllen, müssen gewisse Kriterien erfüllt werden. Bei Kellerdecke und -wänden ist eine verstärkte Bauweise erforderlich. Darüber hinaus ist neben gasdichter Tür und Belüftungsanlage auch die Zufuhr von Strom, Wasser und Antenne notwendig. Am günstigsten kann ein Schutzraum im Zuge des Neubaus eines Hauses errichtet werden.

Nicht vergessen werden sollte die „Einrichtung“, d. h. neben Liege- und Sitzgelegenheiten ein Lebensmittel- und Trinkwasservorrat, eine Hausapotheke, ein Batterieradio, eine Notbeleuchtung, alternative Kochmöglichkeit usw. (siehe Vorrat ist kein Luxus). Natürlich sollte man auch an Lesestoff oder Spiele denken, um die Zeit in der Abgeschlossenheit gut gestimmt verbringen zu können.

Alte *Weinkeller* bieten übrigens auch guten Schutz, da sie unter der Erde mit dicken Wänden zur Außenwelt liegen. Weinkeller können auch als richtiger Schutzraum adaptiert werden.



Weitere Information:

Schutzraumbroschüren und Schutzraumberatung der Landesverbände des Zivilschutzverbandes, Strahlenschutzratgeber des BMfl sowie die technischen Richtlinien des BMfWA.



UMFASSENDE LANDESVERTEIDIGUNG (ULV)

Friede, Freiheit und Sicherheit
schützen Österreich

DAS SICHERHEITSPOLITISCHE KONZEPT

Geistige Landesverteidigung

Wirtschaftliche Landesverteidigung

Militärische Landesverteidigung

Zivile Landesverteidigung

seit 1975

ULV in der Bundesverfassung verankert

1983

Beschluß des Landesverteidigungsplans

1986

Zivilschutz wird umfassender Katastrophenschutz



TITEL ZU DIESER ILLUSTRATION

UMFASSENDE LANDESVERTEIDIGUNG (ULV)

Österreich hat ein sicherheitspolitisches Konzept entwickelt, das die drei Bedrohungsfälle Krisenfall, Neutralitätsfall und Verteidigungsfall betrifft. Dieses Konzept beschränkt sich nicht allein auf militärische Landesverteidigung, sondern umfaßt die vier Bereiche:

- ▶ Geistige Landesverteidigung (Wahrung der Menschenrechte und der Demokratie als hoher Wert in der Gesellschaft)
- ▶ Wirtschaftliche Landesverteidigung (Wahrung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit, Vorratshaltung, Sparen und Wiederverwerten durch Landwirtschaft, Industrie und jeden einzelnen Österreicher)
- ▶ Militärische Landesverteidigung (Schutz der Neutralität und Verteidigung der Unabhängigkeit)
- ▶ Zivile Landesverteidigung (Aufrechterhaltung lebenswichtiger Einrichtungen im Notfall, Zivilschutz, Objektschutz)

Daher wird dieses Konzept als umfassende Landesverteidigung (ULV) bezeichnet. Der Zivilschutz ist ein Teil der zivilen Landesverteidigung, umfaßt aber auch den allgemeinen Katastrophenschutz. Sowohl die Struktur der ULV als auch die Aufgabe des Zivilschutzes als umfassender Katastrophen- und Bevölkerungsschutz ist in der Verfassung und in Erklärungen der Bundesregierung definiert.

Der Zivilschutz teilt sich wiederum in drei Bereiche auf:

- ▶ Maßnahmen der Einsatzorganisationen
- ▶ Maßnahmen der Behörden
- ▶ Selbstschutz der Bevölkerung

Während die ULV das Sicherheitssystem des Staates darstellt, sind Zivil- und Selbstschutz das „Sicherheitssystem des kleinen Mannes“. Die Aufgabe des Zivilschutzverbandes besteht in erster Linie in der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Information, Ausbildung und Schulung der Bevölkerung über Selbstschutzmaßnahmen.



Weitere Information:

Broschüre „Vorsorgen statt sorgen“ der Gruppe Sicherheitspolitik im Bundeskanzleramt

PANIK

Mangelnde Vorsorge und Vorbereitung können in Notsituationen zu Panik führen. Sie macht nicht nur unmittelbare Rettungsmaßnahmen zunichte, sie ist selbst eine Katastrophe und kann Opfer fordern, wie verschiedene Beispiele aus der jüngsten Geschichte zeigen. In Panik neigt der Mensch zu Fehlreaktion, da die Urteilsfähigkeit durch Spannung und unkontrollierte Gefühlsausbrüche getrübt wird. Schon das Fehlverhalten eines einzelnen kann eine ganze Menschenansammlung in Panik versetzen. Panik kann durch Übung und Vorbereitetsein vermieden oder zumindest reduziert werden. Wer weiß, welche konkreten Gefährdungen vorliegen, und abschätzen kann, wie sich die Situation weiter entwickeln könnte, wird wesentlich ruhiger und überlegter handeln. Jeder sollte auch versuchen, durch richtiges Verhalten Vorbildwirkung für die anderen zu haben.

Versuchen Sie auch, einer Panikentwicklung vorzubeugen, indem Sie rechtzeitig diese Gefährdung erkennen und durch Beruhigung Aufgeregter und durch Information einer Eskalation der Panik entgegenzuwirken. Unwissenheit erzeugt Angst, und aus Angst kann leicht Panik werden.



DAS SELBSTSCHUTZKONZEPT

Ein Sicherheitspaket für jedermann

A: HELFEN KÖNNEN



B: VORBEREITET SEIN

Helpen können und vorbereitet sein =
DEIN SICHERHEITSPAKET



ZUSAMMENFASSUNG - DAS SELBSTSCHUTZKONZEPT

Wie dieser Ratgeber zeigt, so hoffen wir jedenfalls, kann der einzelne sehr viel zu seinem Schutz und dem Schutz seiner Umgebung tun, wenn er entsprechend vorbereitet und informiert ist. Das Notwendigste läßt sich in ein Paket „zusammenpacken“, mit dem der richtige Umgang mit Notsituationen ermöglicht wird. Dieses Sicherheitspaket (das Selbstschutzkonzept) sollte umfassen:

A HELFEN KÖNNEN

- Erste-Hilfe-Kurs besuchen
- Entstehungsbrandbekämpfung lernen
- Notrufnummern kennen, richtiges Alarmieren
- Warn- und Alarmsignale kennen
- Grundkenntnisse in vorbeugendem Brandschutz aneignen
- Grundkenntnisse in richtiger Bevorratung aneignen
- Grundkenntnisse über Strahlenschutz aneignen
- Richtiges Verhalten in Notsituationen erlernen, überlegen und üben
- Vermeiden von Notsituationen erlernen
- Grundkenntnisse über gefährliche Stoffe aneignen
- Kurs über Krankenpflege und Altenbetreuung besuchen
- Verhalten bei Einbruch und Überfall lernen
- Panikvermeidung lernen

B VORBEREITET SEIN

- Haus-, Betriebs- und Fahrzeugapotheke und Verbandskasten anschaffen
- Löschgerät anschaffen
- Haushaltsvorrat anlegen
- Entrümpelung als Brandschutz durchführen
- Dokumentenmappe und Notgepäck vorbereiten
- Sicherheitsraum / Schutzraum vorbereiten
- Persönliches Sicherheitskonzept planen
- Vorsorgemaßnahmen zur Sicherung des Eigentums durchführen
- Netzunabhängiges Radio anschaffen

Wer mehr wissen will, sei auf die Kurse, Veranstaltungen und Vorträge des Österreichischen Zivilschutzverbandes und der Landesverbände hingewiesen. Informationen erteilen die Landessekretariate. Weiters bieten die Selbstschutzzentrumsinformationszentren, die bereits in mehr als der Hälfte aller Gemeinden errichtet wurden, Informationen und Kurse an.



Nutzen Sie unser Angebot und informieren Sie sich. Wir sind für Sie da.

Ihr Zivilschutzverband



Adressen und Telefonnummern des ÖZSV Bundesverbandes und der Landesverbände:

Österreichischer Zivilschutzverband Bundesverband (ÖZSV)

A-1010 Wien, Am Hof 4
Tel. 01/533 93 23
Fax: 01/533 93 23/20 DW
<http://www.zivilschutzverband.at>
<http://www.siz.cc>
Mail: office@zivilschutzverband.at

Österreichischer Zivilschutzverband Landesverband Burgenland

A-7000 Eisenstadt, Hartlsteig 2
Tel. 02682/636 20
Fax: 02682/63 62 04
Mail: bzsv@utanet.at

Kärntner Zivilschutzverband Haus der Sicherheit

A-9020 Klagenfurt, Rosenegger Straße 20
Tel. 050-536-57080
Fax: 050-536-57081
Mail: zivilschutzverband@ktn.gv.at
zsv.podbevsek@aon.at

Niederösterreichischer Zivilschutzverband

A-3430 Tulln, Langenlebarner Straße 106
Tel. 02272/61 820-0
Fax: 02272/61 820/13 DW
<http://www.noezsv.at>
Mail: noezsv@noezsv.at
edv@noezsv.at

Oberösterreichischer Zivilschutzverband

A-4020 Linz, Wiener Straße 6/III
Tel. 0732/65 24 36
Fax: 0732/66 10 09
<http://www.zivilschutz-ooe.at>
Mail: office@zivilschutz-ooe.at

Salzburger Zivilschutzverband

A-5020 Salzburg, Karolingerstraße 32
Tel. 0662/83 9 99
Fax: 0662/83 9 99/20 DW
<http://www.szsv.at>
Mail: office@szsv.at
roy.tittler@szsv.at

Steirischer Zivilschutzverband

A-8403 Lebring, Florianistraße 24
Tel. 03182/2657-333, 334, 335 DW
Fax: 03182/2657-330
<http://www.sichere.steiermark.at>
Mail: zivilschutz.office@stzsv.at
dietmar.lederhaas@stmk.gv.at

Tiroler Zivilschutzverband

A-6020 Innsbruck, Herrengasse 1-3
Tel. 0512/508/2269 DW
Fax: 0512/508/2265 DW
Mail: katschutz@tirol.gv.at
gabriel.gunda@tirol.gv.at

Vorarlberger Zivilschutzverband

A-6900 Bregenz, Landhaus, Römerstraße 15
Tel. 05574/511-21160
Fax: 05574/511-21165 DW
<http://www.zivilschutz-vorarlberg.at>
Mail: arthur.weber@vorarlberg.at
herbert.knuenz@vorarlberg.at

Die Helfer Wiens

A-1010 Wien, Tiefer Graben 4/5
Tel. 01/533 71 06
Fax: 01/53199/51446 DW
<http://www.diehelferwiens.at>
Mail: office@diehelferwiens.at

Service-Hotline
0810/006306



Zivilschutzverband

ÖSTERREICH